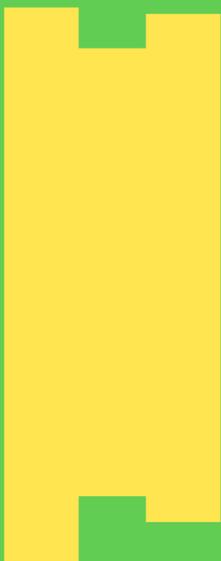


# Dvořák Franck

12.11.2023  
3. KAMMERKONZERT

MÜNCHNER  
PHILHARMONIKER



VICTORIA MARGASYUK  
WOLFRAM LOHSCHÜTZ  
JANNIS RIEKE  
VEIT WENK-WOLFF  
PAUL RIVINIUS

» MONUMENTS  
MUSICAUX «

**3. KAMMERKONZERT  
FESTSAAL, MÜNCHNER KÜNSTLERHAUS  
»MONUMENTS MUSICAUX«**

**Antonín Dvořák**

**Klavierquintett A-Dur op. 81**

**César Franck**

**Klavierquintett f-Moll**

Violine **VIKTORIA MARGASYUK**

Violine **WOLFRAM LOHSCHÜTZ**

Viola **JANNIS RIEKE**

Violoncello **VEIT WENK-WOLFF**

Klavier **PAUL RIVINIUS**

**PROGRAMM**

# Antonín Dvořák (1841–1904)

## Klavierquintett A-Dur op. 81 (1887)

1. Allegro ma non tanto | 2. Dumka. Andante con moto | 3. Scherzo. Furiant | 4. Molto vivace – Allegro

»Lieber Freund!

Erinnern Sie sich noch eines Klavierquintetts (A dur), das vor 14 Jahren dank Ihnen in Prag aufgeführt wurde? Ich kann meine Partitur nirgendwo finden, aber ich weiß, daß Sie sich jenes Quintett damals sicherlich abschreiben ließen. Wenn das so sein sollte, würde ich Sie bitten, es mir liebenswürdigerweise zu borgen, damit ich es abschreiben kann.« Als Dvořák 1887 seinen Freund Ludevít Procházka um eine Abschrift seines frühen Klavierquintetts bat – sein eigenes Manuskript hatte er offenbar verburnt – plante er zunächst, das Werk für eine Drucklegung zu überarbeiten. Doch das Revidieren gestaltete sich schwierig, da sich seine musikalische Sprache und seine Kompositionsweise inzwischen deutlich verändert hatten. Da ihm die Umarbeitung immer mehr Probleme bereitete, entschloss er sich, lieber ein ganz neues Quintett zu komponieren. Dieses A-Dur-Quintett op. 81 zählt heute zu den populärsten und meistgespielten seiner Kammermusikwerke.

Die Komposition wirkt wie der Versuch einer Synthese zwischen dem naiven Lyrismus des »Forellenquintetts« Franz Schuberts und dem symphonischen Charakter des Klavierquintetts op. 34 von Johannes Brahms. Gleich der

Beginn des ersten Satzes, einer der bezauberndsten Einstiege der gesamten Kammermusik, stellt ein Schubertisches Cellothema einem symphonischen Tutti nach dem Vorbild von Brahms gegenüber. In den Mittelsätzen ersetzt Dvořák Adagio und Scherzo durch eine Dumka und einen Furiant. Der Begriff »Dumka« hat slawische Wurzeln und wurde in der Musik zuerst in Polen und der Ukraine verwandt. Dvořák machte ihn sich als eine Tanzform zu eigen, in der sich langsame und schnelle Abschnitte, traurige Nachdenklichkeit und lebhaftes Extrovertiertheit abwechseln. Das Scherzo mit seinen zahllosen rhythmischen und metrischen Überraschungen zeigt Elemente sowohl des Valčík – des tschechischen Walzers – als auch des Furiants, eines Volkstanzes im schnellen Dreiertakt. Das Finale ist von einer ungemeinen tänzerischen Vitalität. Es zeigt sich jedoch gerade an einem solchen »problemlosen« Satz, mit welcher raffinierter Ökonomie Dvořáks vielbeschworener Instinkt den Komponisten ans Werk gehen ließ. Das bezieht sich auf die Geschlossenheit des thematischen Materials – hier kommt auch ein energisches Fugato ins Spiel – aber auch auf den unerschöpflichen Erfindungsreichtum bei der organischen Verknüpfung der einzelnen Formteile.

# César Franck (1822–1890)

## Klavierquintett f-Moll (1879)

1. Molto moderato quasi lento – Allegro | 2. Lento, con molto sentimento | 3. Allegro non troppo, ma con fuoco

Nach dem verlorenen deutsch-französischen Krieg 1870/71 und den Schrecken der Pariser Kommune besann man sich in Frankreich wieder stärker auf die eigenen nationalen Wurzeln und die eigene Kultur. 1871 wurde die »Société Nationale de Musique« gegründet, die man programmatisch mit dem Motto »Ars Gallica« versah. Für dieses Forum schrieb der gebürtige Belgier und Wahl-Franzose César Franck sein großangelegtes Klavierquintett f-Moll, das den Reigen seiner späten Kammermusikwerke eröffnet. Charakteristisch für diese Werke, zu denen neben dem Quintett noch die Violinsonate A-Dur und das Streichquartett D-Dur gehören, ist die Form der »sonate cyclique«, der zyklischen Sonate. Dabei werden Themen und Motive innerhalb der Sätze

und über die Satzgrenzen hinweg miteinander verklammert, wodurch ein dichtes Beziehungsnetz entsteht. Im Klavierquintett wird das kantabile Seitenthema des Kopfsatzes zur thematischen Keimzelle für alle drei Sätze: ein Motiv, das in charakteristischer Weise um einen einzelnen Ton herum zu schweben scheint. In der Durchführung verknüpft Franck diesen Gedanken mit einem zentralen Motiv aus der langsamen Einleitung. In scharfem Kontrast zum dramatischen ersten Satz verharrt das Lento in einer träumerisch-nebulösen Atmosphäre. Hier taucht der zentrale, zyklusbildende Gedanke des Kopfsatzes im Mittelteil wieder auf. Typisch für die musikalische Sprache César Francks mit ihren häufigen Stimmungswechseln und



überraschenden Modulationen ist vor allem die mit alterierten Akkorden operierende Harmonik dieses Satzes. Das Finale beginnt mit einer düsteren Einleitung in chromatischen Tremolofiguren. Nur ganz allmählich schält sich das Hauptthema des Satzes heraus. Auch in diesem Satz erhält das zyklische Thema zu Beginn der Coda nochmals große Bedeutung.

Gerüchten zufolge war eine Liebesaffäre Francks mit seiner Schülerin Augusta Holmès Anlass für die Entstehung des Quintetts. Fest steht jedenfalls, dass er ihr das Werk widmete, sehr zum Missfallen von Madame Franck übrigens. Zu seinen Lebzeiten erlebte das Quintett nur wenige Aufführungen. Erst im 20. Jahrhundert wurde die wahre Bedeutung dieses Meisterwerks der französischen Spätromantik erkannt.

*Martin Demmler*

---

# Victoria Margasyuk VIOLINE

Die Violinistin Victoria Margasyuk wurde 1989 in Moskau geboren. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie im Alter von vier Jahren an der Zentralen Musikschule am Moskauer Staatskonservatorium. Danach studierte Victoria Margasyuk bei Prof. K. Wegrzyn an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Während des Studiums besuchte sie viele internationale Meisterkurse unter der Leitung von Ida Haendel, Shlomo Mintz und Zakhar Bron. Im Alter von acht Jahren gab sie ihr Debüt als Solistin mit dem Orchester des Moskauer Staatskonservatoriums. Seitdem sammelte sie erfolgreiche Konzerterfahrungen in zahlreichen Ländern Europas sowie in Korea, USA, Kanada und Israel. Auf diese Weise ist Victoria Margasyuk bereits in mehreren großen Konzerthallen wie der Alten Oper Frankfurt, dem Concertgebouw Amsterdam und der George Weston Recital Hall Toronto aufgetreten. Außerdem nahm sie an vielen bekannten Festivals teil wie beispielsweise den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Bowdoin International Music Festival USA und den International Holland Music Sessions. Victoria Margasyuk ist 1. Preisträgerin des Internationalen Hindemith Wettbewerbes in Berlin, 1. Preisträgerin des Internationalen Wettbewerbes Junger Violinisten in Berlin und Preisträgerin des Yehudi Menuhin Internationalen Violinwettbewerbs in London. Im Jahr 2008 wurde sie mit dem Gundlach Musikpreis ausgezeichnet. Darüber hinaus war sie Stipendiatin der Live-MusicNow Hannover und SINFONIMA-Stiftung.



2013-2015 war Victoria Margasyuk Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin. Sie musizierte auch beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Münchner Rundfunkorchester und dem NDR Elbphilharmonie Orchester. Seit 2018 spielt Victoria Margasyuk als festes Mitglied der 1. Violinen bei den Münchner Philharmonikern.



# Wolfram Lohschütz VIOLINE

Wolfram Lohschütz wurde in Bad Kissingen geboren und erhielt fünfjährig seinen ersten Violinunterricht. Bereits mit sieben Jahren wurde er Student bei Gert Hoelscher an der Musikhochschule Würzburg. Er gewann mehrfach 1. Preise beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. Nach dem Abitur studierte Wolfram Lohschütz bei Igor Ozim in Köln und Bern. Ein Stipendium ermöglichte ihm das Studium an der New Yorker Juilliard School bei Dorothy DeLay. Bei Max Rostal, Yfrah Neaman und Valery Klimov besuchte er Meisterkurse, kammermusikalisch wurde er u. a. vom Amadeus- und Juilliard-Quartett sowie von Samuel Sanders ausgebildet. Wolfram Lohschütz wirkte u. a. im Mainzer Kammerorchester, in der Deutschen Kammerakademie Neuss, im Bach-Collegium Stuttgart sowie im Aspen Festival Orchestra mit und war unter Leonard Bernstein, Semyon Bychkov und Christoph Eschenbach Konzertmeister im Schleswig-Holstein Festival-Orchester. Seit

1990 ist Wolfram Lohschütz als 1. Geiger bei den Münchner Philharmonikern tätig. Außerdem ist er Mitglied der Philharmonischen Solisten und



entfaltet rege Kammermusikstätigkeit u. a. mit dem Philharmonischen Streichtrio München und als Primarius des Lenbach-Quartetts.

# Jannis Rieke VIOLA

Jannis Rieke wurde 1993 in Bremen geboren und erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren. Mit dreizehn Jahren wurde er als Jungstudent an der Hochschule für Künste Bremen aufgenommen. Er begann sein Violinstudium an der Hochschule für Musik Saar, begeisterte sich jedoch zunehmend für die Viola. Nach ersten Impulsen im Hauptfach Viola durch Prof. Jone Kaliunaite wechselte er in die Klasse von Prof. Hariolf Schlichtig nach München, wo er sein Masterstudium 2019 mit Bestnote abschloss. Als Solist trat er mit verschiedenen Orchestern im großen Saal der Bremer Glocke, im Sendesaal Radio Bremen und im Sendesaal des Saarländischen Rundfunks auf. Jannis Rieke ist unter anderem Preisträger des Wettbewerbs um den Musikpreis des Kulturkreis Gasteig und des internationalen Kammermusikfestivals »Allegro Vivo«. Außerdem ist er Stipendiat von Villa Musica Rheinland-Pfalz und LiveMusicNow München. In verschiedenen Kammermusikformationen spielte er unter anderem an der Seite von Wen-Sinn Yang, Alexander Sitkovetsky, Hariolf Schlichtig, Boris Garlitsky und Jens-Peter Maintz. Seit April 2020 ist Jannis Rieke Mitglied der Münchner Philharmoniker und hat zusätz-



lich seit Oktober 2021 einen Lehrauftrag im Fach Viola an der Hochschule für Musik und Theater München inne.

# Veit Wenk-Wolff

## VIOLONCELLO

Veit Wenk-Wolff wurde 1963 in Heidelberg geboren und wuchs in Norwegen auf. Er bekam mit sechs Jahren seinen ersten Cellounterricht, studierte später bei Aage Kvalbein (Oslo), Peter Grümmer (Zürich) und an der Hochschule der Künste Berlin bei Eberhard Finke. Als Solist trat er mit verschiedenen Symphonieorchestern auf, u. a. Trondheim, Oslo, Tokio und München. Ferner war er als Solocellist beim Philharmonischen Orchester Bergen engagiert. Seit 1987 ist Veit Wenk-Wolff Mitglied der Münchner Philharmoniker.



# Paul Rivinius KLAVIER

Der Pianist Paul Rivinius erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Seine Lehrer waren zunächst Gustaf Grosch in München, später dann Alexander Sellier, Walter Blankenheim und Nerine Barrett an der Musikhochschule in Saarbrücken. Nach dem Abitur studierte er zusätzlich Horn bei Marie-Luise Neunecker an der Frankfurter Musikhochschule und setzte seine Klavierausbildung bei Raymond Havenith fort. 1994 wurde er in die Meisterklasse von Gerhard Oppitz an der Musikhochschule München aufgenommen, die er 1998 mit Auszeichnung abschloss. Als Kammermusiker profilierte er sich mit dem 1986 gegründeten Clemente Trio, das nach mehreren Auszeichnungen 1998 den renommierten ARD-Musikwettbewerb in München gewann und anschließend als »Rising Star«-Ensemble in den zehn wichtigsten Konzertsälen der Welt gastierte, darunter die Carnegie Hall in New York und die Wigmore Hall in London. Außerdem musiziert Paul Rivinius gemeinsam mit seinen Brüdern Benjamin, Gustav und Siegfried im Rivinius Klavier-Quartett und ist seit 2004 zudem Pianist des Mozart Piano Quartet, welches sich durch ausgedehnte Reisen nach Nord- und Südamerika sowie nach Asien internationale Renommée erspielte. 2018 erhielt das MPQ den »Opus Klassik« für die Einspielung des Klavierquartetts von Georg Hendrik Witte. Neben der langjährigen Tätigkeit in diesen Ensembles spielte Paul Rivinius mit zahlreichen namhaften Künstlern wie Thomas Brandis, Christian Tetzlaff, Antje Weithaas, Lena Neudauer, Sharon Kam, Thorsten Johanns, Wolfgang Boettcher, Harvey Shapiro,



Julian Steckel, Maximilian Hornung und war regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals wie z. B. Schleswig-Holstein-Festival, »Spannungen« Heimbach, Rheingau Musik Festival und Beethoven Fest Warschau. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Arbeit, unter anderem auch mit der international gefeierten schwedischen Sopranistin Camilla Tilling. Paul Rivinius lehrte viele Jahre an der UdK und zuletzt als Professor für Klavierkammermusik an der HfM »Hanns Eisler« in Berlin und lebt heute in München.

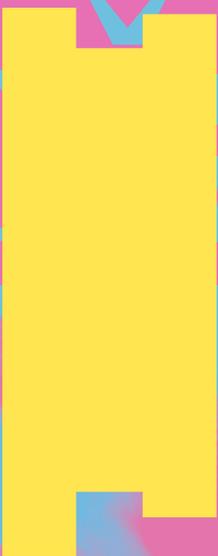


**ZOLTÁN KODÁLY**  
»Tänze aus Galánta«  
**BÉLA BARTÓK**  
3. Klavierkonzert  
**ANTONÍN DVOŘÁK**  
6. Symphonie

Dirigent **PETR POPELKA**  
Klavier **KIRILL GERSTEIN**

**09./10.12.2023**  
**19/11 UHR**

**MÜNCHNER**  
**PHILHARMONIKER**



**mphil.de**

In freundschaftlicher  
Zusammenarbeit mit



**ISARPHILHARMONIE**  
**089 54 81 81 400**



SO. 21.01.2024 11 Uhr

## »AUFBRUCH UND SCHLUSS- AKKORD«

4. KAMMERKONZERT

SO. 18.02.2024 11 Uhr

## »BRITISH IDYLLS«

5. KAMMERKONZERT

SO. 10.03.2024 11 Uhr

## »TÖNENDES MYSTERIUM«

6. KAMMERKONZERT

SO. 28.04.2024 11 Uhr

## »FANTASTISCHE FORMEN«

7. KAMMERKONZERT

SO. 09.06.2024 11 Uhr

## »WEST MEETS EAST«

8. KAMMERKONZERT

mphil.de



Mit freundlicher Unter-  
stützung der Münchner  
Künstlerhaus-Stiftung



HERAUSGEGEBER Münchner Philharmoniker, Kellerstraße 4, 81667 München

REDAKTION Christine Möller

FOTOS © Frank Bauer, © MolinaVisuals (Rivinius)

KONZEPT & GESTALTUNG Karl Anders, Hamburg/Paris, Marcel Häusler

SATZ dm druckmedien, München

DRUCK CDS GmbH, Kühbachstraße 7, 81543 München

Änderungen vorbehalten.